

Berlin, Dienstag

den 25. August 1857.

Berliner Börsen-Zeitung.

Das Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal. Abonnements-Preis: Vierteljahr für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. für ganz Preußen 3 Thlr. für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Als Gratis-Beilagen ergehen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Carte, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Abends, ein semi-wissenschaftliches Blatt, Sonntags früh.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Voraussetzungen nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 24. August, 1 Uhr 15 Min. Nachm. (S. D. St. A.) Dester. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 123 1/2 Br.; do. III. Emision 115 Br. Ober-schlesische Actien Lit. A. 142 1/2 Br.; do. Lit. B. —; do. Lit. C. 132 1/2 Br. Ober-schlesische Prioritäts-Obligationen Lit. D. 88 Br.; do. Lit. E. 76 1/2 Br. Kofel-Dorberger Stamm-Actien 59 1/2 Br. Kofel-Dorberger Prioritäts-Obligationen 78 1/2 Br. Reiffe-Beiger Stamm-Actien 77 1/2 Br. Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Errolles 12 1/2 S. Weizen, weißer 62-81 S., gelber 62 bis 78 S. Roggen 46-51 S. Gerste 41-48 S. Hafer 28-32 S.

Die Börse war sehr flau und die Notirungen stellten sich um mehrere Procente niedriger.

Stettin, 24. August, 1 Uhr 24 Min. Nachm. (S. D. St. A.) Weizen 70-80, Frühjahr 69, Roggen 42-43, August 43, August-September 43, September-October 43, Frühjahr 47-47 1/2, Mai-Juni 48, Spiritus August loco 12 1/2 bez., August-September 12 1/2, September-October 12 1/2, October-November 13 1/2 S. D., Frühjahr 13 1/2, Rüböl 14 1/2 bez., August 14 1/2 S. D., September-October 14 1/2 bez., October-November u. April-Mai 14 1/2 da.

Hamburg, 24. August, Nachm. 2 Uhr. (S. D. S.) Sehr flau, besonders Dester. Credit-Actien. Dester. Staatsbahn 635. — National-Anleihe 81 1/2. Dester. reichliche Credit-Actien 112. 2 % Spanier 35 1/2. 1 % Spanier 23 1/2. Stieglitz von 1855 100 % Br. Vereinsbank 100 %. Norddeutsche Bank 92. Hannoveraner — 5 % Ruffen 104 1/2 Br. Mexikaner 9 1/2 Br. Disconto 6 1/2 %. Getreidemarkt Weizen loco stiller, ab Pommeren 130 % pro Frühjahr 124 zu kaufen, Roggen loco und ab Auswärts flau. Del loco 29 1/2, pro Herbst 29 1/2, pro Frühjahr 29 1/2. Kaffee sehr stille. Zink 500 Str. loco 19 1/2, 1000 Str. pro September-October 19 1/2.

Frankfurt a. M., 24. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (S. D. S.) Flau Stimmung und niedrigere Course bei lebhaften Umsätzen. — Neueste Preussische Anleihe 115. Preussische Kassencheine 105. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55. Ludwigshafen-Berbacher 148 1/2. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88 1/2. Londoner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2 Br. Wiener Wechsel 113 1/2. Darmstädter Bank-Actien 266. Darmstädter Zettelbank 229. Meiningen Credit-Actien 85 1/2. Bremerburger Creditbank 430. 2 % Spanier 37 1/2. 1 % Spanier 25. Span. Creditbank von Pereira 480. Spanische Creditbank von Rothschild 440. Russische Loose 40 %. Badische Loose 51 1/2. 5 % Metalliques 77 1/2. 4 1/2 % Metalliques 68 1/2. 1854er Loose 104. Desterreich. Nat.-Anl. 80. Dester. Franz. Staats-Eisenb.-Actien 268. Dester. Bankantheile 1123. Dester. Credit-Actien 198. Dester. Elisabethbahn 195 1/2. Rhein-Rabe-Bahn 86 1/2.

Wien, 24. Aug., Mittags 12 Uhr 45 Min. (S. D. S.) Fonds fest, Loose höher, Valuten niedriger. — Silber-Anleihe 93. 5 % Metalliques 82 1/2. 4 1/2 % Metalliques 72 1/2. Bank-Actien 989. Nordbahn 185 1/2. 1854er Loose 109 1/2. Nat.-Anl. 84 1/2. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 235 1/2. Credit-Actien 220 1/2. London 10, 10. Hamburg 76 1/2. Paris 121 1/2. Gold 7 1/2. Silber 5 1/2. Elisabethbahn 100. Lombardische Eisenbahn 104. Theresienbahn 100.

London, 24. August, Nachmitt. 3 Uhr. (S. D. S.) Der Cours der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1 1/2 Uhr war 67, 10, von Mittags 2 Uhr 67, 10, gemeldet. Dester. Staats-Eisenbahn wurde 655 gehandelt. — Consols 90 1/2. 1 % Spanier 25 1/2. Mexikaner 22. Sar-dinier 89 1/2. 5 % Ruffen 113. 4 1/2 % Ruffen 98 1/2.

London, 24. Aug. (S. D. S.) Getreidemarkt. Englischer Weizen 5 bis 6 Schillinge, fremder Weizen 2 Schillinge niedriger. Frühjahrs-Getreide völlig so theuer wie am vergangenen Montage. Wetter prächtig.

Beverpool, 24. August, Mittags 12 Uhr. (S. D. S.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Reglement für die Feuersocietät der Provinz Schlesien. Durch einen Allerhöchsten Erlass vom 20. Juli 1857, betreffend die Abänderung resp. Ergänzung der §§. 51 und 113 des revidirten Reglements für die Feuersocietät der sämtlichen Städte der Provinz Schlesien, mit Ausschluß der Stadt Breslau, vom 1. September 1852, wird Folgendes bestimmt: Zusatz zu §. 51. Hasten jedoch im Falle der Verurteilung des Versicherten auf dem Grundstück, auf welchem das abgebrannte Gebäude gestanden, beziehungsweise auf dem letzteren Ansprüche von Hypothekengläubigern oder anderen Realberechtigten, welche nach §. 12 im Kataster gehörig vermerkt sind und von dem

Schuldner nicht anderweitig gedeckt werden, so soll auf den Antrag dieser Berechtigten das Grundstück nebst der Entschädigungssumme, welche die Societät sonst zu gewähren hätte, subhastirt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, der Societät aber alsdann nur zu Gute kommen, was nach Deckung der Ansprüche der vorgedachten Realgläubiger von der Cessions-Summe innerhalb der Höhe der Entschädigungssumme übrig bleibt. Zusatz zu §. 113. Vorstehende Prämien und Entschädigungen (§. 113 des Reglements) werden aus der Societäts-Kasse nur dann gezahlt, wenn das Feuer ein bei der Provinzial-Städte-Feuersocietät versichertes Gebäude betroffen hat.

Seehandlungs-Prämien-Scheine. Die Ziehung der Prämien von den am 1. Juli zur Auslosung bestimmten 10,800 Seehandlungs-Prämien-Scheine (s. die betr. 108 Serien in Nr. 326 d. Btg.), findet am 15. October und den folgenden Tagen im Conferenzsaale des Seehandlungs-Gebäudes zu Berlin statt.

Hamburg-Altonaer Eisenbahnprojekt. In einer am 22. d. zu Altona stattgehabten Versammlung des Vereins von Fabrikanten in Ottenhofen und Neumühlen sprach sich einstimmig die Aeberrzeugung aus, daß die intendirte Eisenbahn zwischen Hamburg und Altona der Stadt Altona zum großen Nachtheil gereichen würde. Es wurde darauf beschloffen, dahin zu wirken, daß von Seiten der Bürger Altona's eine motivirte Vorstellung an die K. Regierung gerichtet werden möge, um die Bitte um Nichtconcessionirung der projectirten Bahn darin auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Se. Maj. der König hat auf die Nachricht von den Feuersbrünsten in Erarbach, Breben und Sojanowo aus seiner Chantoull-Unterstützungen für die Abgebrannten bewilligt. — Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nachmittags fand bei ihnen Familientafel statt; nach derselben begab sich der Herzog von Braunschweig nach Berlin, besuchte die Oper und setzte Abends auf der Niederschlesischen Eisenbahn die Reise nach Spillendorf fort. Zu den bevorstehenden Manövern wird er auf längere Zeit zurückkehren. — Die Frau Fürstin von Liegnitz tritt heute Abend eine Reise nach ihrer Villa bei Beway am Genfer See an, wo sie längere Zeit verweilen wird. — Ueber die bereits von uns erwähnte Inspektionkreise des Handelsministers nach Schlesien bringt die „Schl. Btg.“ detaillirte Mittheilungen. Ihr zufolge wird der Minister morgen früh in Bunzlau eintreffen und sich von da über Löwenberg nach Lahn begeben, um dort von dem Stande der Uhrenfabrikation nähere Kenntniß zu nehmen. Von hier geht die Reise nach Hirschberg, woselbst die Spizenshule in Augenschein genommen werden soll. Sodann wird er über Warmbrunn nach Petersdorf zum Besuche der dortigen Spielzeug-Fabrik reisen und möglicherweise die Chaussee von der Josephinenhütte nach der Landesgrenze besichtigen, zur Nachtruhe aber nach Warmbrunn zurückkehren. Mittwochs den 26. August beabsichtigt er die große Spinnerei in Erdmannsdorf in Augenschein zu nehmen, sowie die Weigertische Leppichfabrik in Schmiedeberg, und auf der Tour nach Landesbut die Bergfreiheit-Grube an der neu angelegten und ebenfalls zu besichtigenden Chaussee von Landesbut reist der Minister über Gottesberg nach Waldenburg, woselbst die neuen Hoch-Ofen und Eisenhütten-Anlagen von ihm besucht werden sollten. Mittelfst Extrazuges wird er dann nach Freiburg und von dort über Königszell, Schweidnitz nach Reichenbach fahren. Am 27. wird der Minister die neue Eisenbahnstrecke von Reichenbach über Schweidnitz, Königszell, Striegau, Jauer nach Liegnitz, speciell in Augenschein nehmen, sowie von Striegau aus die Steinbrüche auf dem Streitberge besuchen und an demselben Tage von Liegnitz die Rückreise nach Berlin antreten. — Der Polizei-Direktor einer Stadt hatte seinen Beamten den Befehl erteilt, in einem Gesellschaftshause den begonnenen Tanz zu inhibiren; als sie diesen Auftrag ausführen wollten, wurde ihnen der Eintritt in das Gesellschaftslokal verwehrt, die Eingangstür verschlossen, und als es ihnen gelang, eine andere

Thür zu öffnen, ihrem weiteren Vordringen in den Saal Widerstand geleistet, weil der Polizei-Direktor nicht das Recht habe, der Gesellschaft das Tanzvergnügen zu untersagen und die Polizei-Beamten sich daher in der Ausführung eines ungesetzlichen Auftrages befänden. Gleichwohl wurden die Widerstand leistenden Mitglieder demnach zur Untersuchung gezogen und zu mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Auf die von ihnen erhobene Nichtigkeitsbeschwerde hat das Ober-Tribunal dieses Urtheil jetzt bestätigt, indem es von der Ansicht ausgeht, daß ein Beamter, welcher von seinem Vorgesetzten einen amtlichen Auftrag erhält, bei Ausführung desselben in seiner amtlichen Eigenschaft geschützt werden müsse, auch wenn der ihm erhaltene Auftrag nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht gerechtfertigt sein sollte. — In einem Berichte der „Schl. Btg.“ über die Uebernahme des Directorats der katholischen Schullehrerermittlung und Waisen-Pensionsanstalt in Breslau wird schließlich als Wunsch ausgesprochen, es möge dahin kommen, daß statt eines Pfennigs — denn so viel beträgt leider nur die tägliche Ration einer katholischen Schullehrerwitwe — wenigstens das Doppelte gespendet werden könnte. Es dürfte schwer sein zu entscheiden, was bescheidener ist, die Ration oder der Pfennig. — Der vorgesehene hier abgegangene Extrazug der Berlin-Hamburger Eisenbahn hat im Ganzen 1067 Personen in 26 Wagen nach Hamburg gebracht. Von hier hatten sich 405, von Leipzig und Magdeburg 290 und aus Mecklenburg 372 Personen an dieser Extrafahrt betheiliget.

Aus Holftein, 23. August. Ueber die bevorstehenden ständischen Verhandlungen, welche morgen auf Neue ihren Anfang nehmen werden, erzählt der „Hamb. Corr.“ aus authentischer Quelle, daß die Verhandlungen und Verhandlungen, betreffend den unter Arbeit stehenden Comite-Bericht, bis zur Vorberathung als geheime Sitzungen stattfinden werden. Der zur Ausarbeitung des bereyten Comite-Berichts niedergesetzte Neuner-Ausschuß hat zur Beschleunigung der ihm obliegenden Arbeit die Stände-Abgeordneten: Gerichtshalter Wynneck aus Lütjenburg und Staatsrath, Professor Dr. Rathjen aus Kiel mit in den Kreis seines Wirkens hineingezogen, und wird in Folge dieses Umstandes in der morgenden Sitzung darüber abgestimmt werden, ob der Ausschuß in Zukunft aus 11 oder wie gewöhnlich aus 9 Mitgliedern bestehen soll. Gleichfalls werden morgen mehrere Petitionen unbekanntes Inhalts, die in diesen Tagen an das Präsidium der Stände-Versammlung eingegangen sind, der Versammlung mitgetheilt werden.

Aus Mecklenburg, 23. August. Wie die „M. Z.“ hört, finden gegenwärtig an den betreffenden Stellen Vorarbeiten zu dem Zwecke statt, um eine Ausgleichung in der bei uns noch immer herrschenden Verchiedenheit des landesüblichen Maas und Gewichts herbeizuführen. Daß hierin noch immer keine Gleichheit in unserem kleinen Territorium erreicht ist, hat für diejenigen, welche mit der Entwicklung unserer Territorial-Verhältnisse und staatsrechtlichen Zustände bekannt sind, nichts Befremdendes. Die Erweiterung unseres internationalen Handelsverkehrs, wie wir dieselbe seit einigen Jahren aus den vom Großherzoglichen statistischen Bureau mitgetheilten Handelsübersichten mit ziemlicher Sicherheit wahrnehmen können, führt mehr und mehr zu der Erkenntniß der Nachteile, welche sowohl für den inneren Verkehr, als für den auswärtigen Handel des Landes aus der Verschiedenheit unserer Maße und Gewichte entstehen. Um so mehr tritt dies bereits jetzt ein und wird wahrscheinlich in nächster Zukunft hervortreten in sofern, als unsere Nachbarstaaten fast ohne Ausnahme zu einer übereinstimmenden Einheit in Maß und Gewicht gelangt sind oder demnach gelangen werden. Doch dürfte es sich dem Vernehmen nach zur Zeit noch nicht übersehen lassen, in wieweit bei uns die dormaligen Bestrebungen zum erwünschten Ziele führen werden.

Aus Luxemburg, 21. August. Von den gestern

starkgehabten 16 Cantonalwahlen ist das Resultat von 14 bereits bekannt. Davon zählen 7 für die Opposition und 7 für die Regierung. Die beiden Cantone, deren Deputirte man noch nicht kennt, sind Glet und Wilz. Allen Voraussetzungen zufolge wird in ersterem der Regierungs-Candidat, in letzterem die Opposition siegen.

* Aus Thüringen, 23. August. Der gemeinschaftliche Coburg-Gothaische Landtag hat die ihm vorliegenden Gesetze erledigt und ist sodann verlaget worden. Der vorliegende Gesetzentwurf, wonach unter Aufhebung der Mittel-Behörden künftig zwei gesonderte Ministerial-Abtheilungen mit zwei verantwortlichen Vorständen in Coburg und in Gotha bestehen, der Vorstand der Gothaischen Abtheilung aber zugleich als Chef des Gesamtministeriums die gemeinsamen Angelegenheiten bearbeiten wird, wurde von ihm berathen und angenommen. Eine völlige Einigung wurde indeß nicht erreicht, da die Abänderung, daß über die etwaige Vorlegung des Doucils einer Ministerialabtheilung, statt der Sonderlandtage der gemeinschaftliche Landtag entscheiden soll, Widerspruch bei den Coburgern fand. Das Oberappellationsgericht in Jena wird die schiedsrichterliche Entscheidung aussprechen.

* Aus Schwarzburg-Sonderhausen, 23. August. Nach 3-jährigen Bohrarbeiten ist jetzt in Frankenhäusen in einer Tiefe von 1211 Fuß ein bedeutendes Steinsalzlager erreicht und eröffnet worden. Schon die ersten zu Tage geförderten Steinsalzproben zeigten sich von größter Reinheit, und die Salzwage ergab eine plötzliche Zunahme des bisherigen Gewichtes der Soole im Bohrloche von 15° auf 23°. Beim tieferen Eindringen in das Steinsalzlager steht mit Sicherheit eine noch höhere Steigerung des Salzgehaltes der Soole zu erwarten.

* Aus Kurhessen, 23. August. Der Kurfürstliche Erlaß, welcher verordnet, daß der fidejussorialleste der Kurfürstlichen Linie Hessen-Philippsthal-Barchfeld, den Titel Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld führe, die nachgebornen Söhne und Töchter aber sich der Bezeichnung: „Prinzen und Prinzessinen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld“ zu bedienen haben, ist von Wilhelmshöhe den 20. August datirt.

* Aus Württemberg, 22. August. Nach Mittheilungen der „W. Z.“ wird in der nächsten Landtagsession unter andern wichtigen Vorlagen auch ein älteres Project zur Sprache kommen, welches die Regierung neuerdings wieder allen Grades aufgenommen hat: das Project einer Modification der ersten Kammer. Das Project geht im Allgemeinen dahin, der exclusiv standesherrlichen Färbung dieses Staatskörpers durch Einlaß von großindustriellen und nichtstandesherrlichen Grundbesitzern ein Gegengewicht zu geben. — Auch ein Gesetzentwurf, betreffend Uebertragung der städtischen Polizei an den Staat, wird dem Landtage vorgelegt werden. Das neueste Gemeindegesetz vom 6. Juli 1849 hatte die Lokalpolizei durchaus in die Hände der Gemeinde gegeben, so daß auch die größeren Städte, darunter die Residenz, communale Polizei haben, während früher in einigen derselben der Staat unter finanzieller Abfindung mit den Gemeinden die Polizei handhabte. Diesem Verhältniß scheint wieder Eingang verschafft werden zu wollen.

* Aus Bayern, 22. August. Das Nürnberger Postamt hat kürzlich Gelegenheit gehabt, ein eclatantes Proöben der Dänischen Schicane zu erleben. Am 7. August wurde in Theater-Angelegenheiten der Stadtpost in Nürnberg ein Brief aufgegeben, mit der Adresse: „Hrn. N. N. in Kiel, Schleswig-Holstein.“ Derselbe wurde jedoch schon am 9. der Bayerischen Post wieder zurückgesendet mit der in deutscher Sprache geschriebenen Randbemerkung: „Wegen der Bezeichnung Schleswig-Holstein nicht zu befördern.“ Hierauf wurde von irgend welcher Hand das Schleswig-Holstein ausgestrichen und unter die Dänische Glosse geschrieben: „Vielleicht jetzt richtig? Wenn nicht, so näheren Aufschluß!“ Der Brief ging hierauf abermals an seine Adresse ab, kam aber schon nach drei Tagen wieder an die K. Bayerische Postbehörde mit einem aufgeklebten Streifen Papier zurück, der wörtlich Nachstehendes enthielt: „Die Weiterbeförderung kann nicht stattfinden, so lange eine Spur jener illegalen Bezeichnung auf dem Briefe vorhanden ist.“ Hamburg, den 12. August 1857. Königl. Dänisches Ober-Postamt.“ Unter solchen Umständen blieb den Bayerischen Postbehörden nichts anderes übrig, als dem Aufgeber seinen Brief wieder einzuhändigen.

* Wien, 22. August. Während der aufgeklärte Theil unserer Bevölkerung das Bestreben gewisser ultramontanen Tendenzen mit Widerwillen betrachtet, das Distelfeld des religiösen Fanatismus und ächt mittelalterlicher Glaubensverfolgung zu bebauen, während der ganze ehrenwerthe Theil der Presse nach Kräften bemüht ist, die Harmonie zwischen den verschiedenen Klassen und Glaubensbekenntnissen der Bevölkerung im Geiste des ächten Christenthums und

der erleuchteten Humanitäts-Ideen der Neuzeit herzustellen und zu befestigen, entblößen sich einzelne Organe der Presse nicht, die Brandsackel der Zwietracht in den Schoß der Bevölkerung zu schleudern, und unter dem scheinheiligen Deckmantel der katholischen Religion Haß und Verfolgung zu predigen. Vor allen Dingen ist das der hier erscheinende „Oesterreichische Volksfreund“, der mit wirklich ekelhaftem Spinnweben einen wahren Kreuzzug gegen die Juden predigt, diesem intelligenten, betriebsamen, ehrenwerthen und durch Reinheit der Sitten und des Familienlebens, durch Wohlthätigkeit und Förderung aller edlen Zwecke sich auszeichnenden Theil unserer Bevölkerung. Es versteht sich freilich von selbst, daß alle wahrhaft Gebildeten und daß alle von den erhabenen Lehren des ächten Christenthums Durchdrungenen, solche perfide und unwürdige Hecereien mit Enttäuschung von sich weisen, die um so unglücklicher sind, als der Volksfreund in den nächsten Beziehungen zu einem religiösen Verein, dem Severinusverein, steht; es wäre aber doch auch geboten, wenn von Seiten der Behörden einem schamlosen Treiben ernstlich entgegengetreten würde, welches wenigstens bei Ungebildeten leicht zur Erregung von Haß und Verachtung gegen einen ehrenwerthen Theil unserer Bevölkerung führen könnte und das jedenfalls nur geeignet sein muß, die hinter dem gedachten Blatte und ähnlichen Pressorganen stehenden Diener der katholischen Kirche, und indirect diese selbst in den Augen aller Aufgeklärten zu discreditiren und sie im Lichte der Intoleranz und bodenloser Glaubensverfolgung erscheinen zu lassen, wie wenig auch die Religion selbst mit diesen ihren fanatischen Vertretern sonst zu thun hat und zu verwechseln ist. — Morgen wird der Kaiser die Reise nach Preßburg antreten, Abends dort eintreffen und bis zum 26. früh daselbst verweilen. Das Programm für die Festlichkeiten ist bereits erschienen. — Die außerordentliche Gesandtschaft, welche im Namen des Bey von Tunis dem Kaiser prächtige Geschenke, namentlich an ausgezeichneten Arabischen Pferden, zu überbringen beauftragt ist, wird sich heute zu diesem Behufe an das Kaiserliche Hoflager zu Vaxenburg begeben. Die Gesandtschaft besteht aus dem Minister und Großsiegelbewahrer des Bey, General Ismael Sappa-Lappa, dem Obersten Rustam, Adjutanten des Bey, und zwei Majors. — Nach dem Jahresbericht des K. K. Josephstädter Gymnasiums betrug die Schülerzahl 451, und zwar 440 katholischer, 4 protestantischer, 6 griechisch-nicht-unirter und 1 israelitischer Religion. Der Nationalität nach waren 372 Schüler Deutsche, 43 Böhmen und Mähren, 21 Ungarn, 4 Galizier, 3 Croaten, 3 Serben, 3 Slavonier und 10 Ausländer; von diesen waren 1 aus Italien, 1 aus Spanien, 1 aus Constantinopel, 1 aus Augsburg, 1 aus Hannover, 1 aus München, 1 aus Gießen, 1 aus Eggendorf und 1 aus Epping in Bayern. — Bisher war es Vorschrift, daß nur solche Personen, die im Inlande als Apotheker graduirten worden, als Provisoren in Apotheken des gesammten Kaiserreichs zugelassen werden durften. Da sich in jüngster Zeit ein fühlbarer Mangel an solchen Apothekergehülften fühlbar machte, so haben die hiesigen Apotheker jetzt um Aufhebung jener heengenden Vorschrift (in der Befugung vom 26. Januar 1834) ein Gesuch an competentere Stelle eingereicht.

Frankreich.

Paris, 22. August. Heute sind uns Nachrichten aus Indien zugetommen, welche sehr betrübender Natur sind, und worunter namentlich die Mittheilung von dem Tode des Generals Barnard hier einen sehr lebhaften Eindruck gemacht hat. Es scheint heute gewiß zu sein, daß die Situation der Engländer in Indien eine der schwierigsten ist, da ihre Autorität beinahe überall gestürzt, und wo dieses noch nicht der Fall, bedeutend compromittirt ist. Man sagt, daß bei Ankunft dieser Depeschen, welche die Englische Regierung erst 24 Stunden hernach veröffentlichte, England sich entschlossen habe, neue Maßregeln zu ergreifen und neue Anstrengungen zu machen, in der Absicht, so schnell als möglich die feindliche Bewegung zu unterdrücken. Zu diesen Maßregeln zählt man den Versuch, im Auslande zahlreiche Legionen anzuwerben, während in der Zwischenzeit England die größtmögliche Anzahl seiner eigenen Soldaten nach Indien einschiffte. England sieht zwar, allein etwas spät, ein, daß sein Joch zu schwer auf den Bewohnern Indiens lastete, und um seine Autorität überall, wo sie verloren oder bedroht ist, wieder herzustellen, braucht es außerordentlich viel Leute, Zeit und Geld. Angesichts dieser Schwierigkeiten ist neuerdings vielfach die Frage aufgeworfen worden: England hat die Hülfe Frankreichs nicht verlangt, „wird Frankreich Hülfe leisten?“ Hierauf kann ich wiederholt antworten, daß diese Frage weder in Osborne, noch in London, noch in Paris zur Sprache gekommen ist; und Frankreich hat sie nicht angeboten. — Einen schönen Charakterzug des Kaisers Napoleon erzählt

der gefürzte „Morning Herald“ und der Umstand, daß ein Englisches Journal das that, drückt sich auf: Seit langer Zeit nämlich wurde zwischen der Verwaltung der Staatsdomänen, dem Grafen von Chambord und der Herzogin von Parma ein Prozeß geführt. Seit dem Jahre 1829 bis zum Monate April 1855 hat dieser Prozeß alle Instanzen durchgemacht, und um diese Zeit fällt das Tribunal von Nancy ein Urtheil zu Gunsten der Domänenverwaltung. Am 12. Juni 1857 aber annullirte der Kaiserliche Gerichtshof zu Dijon den Urtheilspruch des Tribunals von Nancy und entschied zu Gunsten des Grafen von Chambord. Um diese Zeit erst kam die Sache zu Ohren des Kaisers, und als er vernahm, daß zwischen den Erben der älteren Linie und dem Staate ein Zwist obwalte, so drückte er den Wunsch aus, die Sache fallen zu lassen, damit man darin nicht etwa eine Feindseligkeit gegen den Grafen von Chambord erblicke, allein es war zu spät und die Sache mußte ihren regelmäßigen Verlauf nehmen, nach welchem eine Cassation des gerichtlichen Ausspruchs von Dijon in Aussicht stand. Der Kaiser, welchem es nun freistand, die Sache fallen zu lassen oder alle Instanzen zu erschöpfen, beschloß, daß es bei dem Ausspruch des Kaiserlichen Gerichtshofes von Dijon sein Bewenden haben und derselbe aufrecht und in Kraft erhalten bleiben solle. Man kann sich nicht verhehlen, daß in diesem langen Prozeße Fiederwinn seine Rolle edel erfüllt hat. Die Domänenverwaltung, indem sie unter Carl X. das Gesetz gegen die Herzogin von Berry in Anspruch nahm, die Französischen Behörden, indem sie sich zu Gunsten der Erben einer gefallenen Dynastie gegen den Staat aussprachen, und der Kaiser, indem er diesen Ausspruch ohne neue Appellation hinnahm. — Uebermorgen wird der Kaiser von Biarritz zurück erwartet.

* Paris, 22. August. Es herrscht hier jetzt große Stille in der Politik. Walowski ist dem Beispiele mehrerer anderen Minister gefolgt und hat sich auf sein Landgut in der Nähe von Paris begeben und von fünf Directoren in seinem Ministerium befinden sich drei auf Urlaub. Dieselbe Stille herrscht auch an der Börse, und so groß ist die Geschäftslosigkeit, daß heute von sechszig Börsenmaklern bloß achtzehn auf dem Parquet erschienen sind, und von diesen hatten auch nur zwei erwähnenswerthe Aufträge zu besorgen. — Das einzig interessante sind heute die hier eingetroffenen Details über den Besuch der Königin Victoria in Cherbourg, der sichtbar einen angenehmen Eindruck gemacht hat, Königin Victoria und Prinz Albert hatten, wie ein ausführlicher Bericht des Phare de la Manche meldet, sechs ihrer Kinder bei sich. Als die Nacht Victoria und Albert am Montag den 17. August um 7 Uhr Abends auf der Rhede in Sicht kam, eilte der Contre-Admiral Graf von Gourdon, welcher See-Präfect in Cherbourg ist, sogleich an Bord, da ihm von diesem Besuche durchaus keine Mittheilung gemacht worden war. Erst am anderen Morgen wurde die Kunde in der Stadt bekannt, wo sofort viele Häuser sich mit Fahnen schmückten, während die Schiffe im Hafen flaggten und die Quais sich mit Schaarlustigen füllten. Am 18. um 9 Uhr Morgens landete die Königin mit dem Prinzen Albert und sechs ihrer Kinder, unter denen sich auch die Prinzess Royal und Prinzessin Alice befanden, im Hafen, wo sie von den Behörden der Marine und den Divisions-Generalen Laplace und Herbillon, die gerade auf ihrer Inspectionsreise anwesend waren, bewillkommet wurden. Nachdem die Königin den Hafen, die in den Felsen gesprengten Bassins und das Arsenal in Augenschein genommen, nahm sie mit Prinz Albert, der Prinzess Royal, der Prinzessin Alice und dem Prinzen Alfred in einer Galeische Platz und fuhr, begleitet von einem glänzenden Gefolge zu Pferde und zu Wagen, vom Arsenalplatz durch die Stadt nach den Anhöhen, welche den Seehafen umgeben. Auf der Höhe der Küste fliegen die hohen Gäste aus, besuchten die Redoute von Octeville mit ihrer herrlichen Aussicht auf Stadt, Hafen, Rhede, das Vorgebirge Omonville, das Cap Levi, das Vorgebirge Barfleur und die hohe See. Auf der Rückfahrt durch die Stadt wurde die Königin Victoria mit Jubel begrüßt. Gegen 12 Uhr ging die Königin wieder an Bord ihrer Nacht, wo alsbald auch der Unter-Präfect und der Maire den hohen Gästen vorgestellt wurden. Nachmittags fuhr die Königin nach dem Damme und kam gegen 3 Uhr wieder ans Land, wo sie auf's Neue mit Geschüßedonner begrüßt wurde. Diesmal machten die hohen Gäste einen Ausflug nach Bricquebec, fünf Wegstunden von Cherbourg, wo sie den Thurm der alten Burg, die im Mittelalter den Grafen von Suffol gehörte, besuchten. Um 9 Uhr kehrten sie unter dem allgemeinen Zurufe: „Es lebe die Königin von England! Es lebe Prinz Albert! Es lebe die Königl. Familie!“ wieder an Bord zurück. Am Morgen des 19. fuhr das Nacht-Geschwader nach Guernsey wei-

Seit den Tagen, wo die Normandie zu England gehörte, war kein Engländer in Cherbourg; Heinrich V. war der letzte, den Cherbourg vor 437 Jahren im Jahre 1420 in seinen Mauern sah; wie schon seitdem die Zeiten und Völker verändert haben, sich seitdem die Cherbourg" beschwert sich über die Fahrlässigkeit der Municipalbehörde über die Anwesenheit der Königin Familie in dieser Stadt. Kein Weg war gebahnt, sagt es, als der hohe Besuch Nachts 9 Uhr an Bord zurückkehrte. So man war nicht einmal so aufmerksam, die Treppen lehren zu lassen, so daß Roth und Schmutz den Teppich für die Königin bildeten, während eine schlechte Laterne die Erleuchtung dieser gefährlichen Stelle zu versehen hatte. — Die Unfälle auf der Dübahn folgten sich rasch. Auf einen Supplément - Train, welcher Dräppeln nach dem Lager von Châlons führte und dem Dampf ausgegangen war, fließ unweit Spermay ein Waarenzug. 3—4 Pferde blieben tod und 15—17 Menschen wurden, glücklicherweise leicht, verwundet. — Gestern zerbrach eine Locomotive; der Fahrer blieb tod. — Der Wasserstand der Seine ist unter den des Jahres 1790 gesunken. Hunderte von Schiffen warten auf ein Steigen des Flusses, um mit ihrer Ladung abfahren zu können.

Italien.

„Turin, 19. August. Vor einiger Zeit lief durch die Presse die Nachricht, der Neapolitanische Minister des Aeußern, Commandeur Carafa, sei um eine Erklärung über die bewaffnete Expedition, welche von Genua aus den Aufbruch in das Sicilianische Königreich habe bringen wollen; bei der hiesigen Regierung angekommen. Graf Casanova hat dem hiesigen beglaubigten Neapolitanischen Geschäftsträger die mündliche Erwiderung ertheilt, daß der Aufstand Sardinien in eben so hochem Grade bedroht habe, wie das Königreich Neapel, und dieses bedauerliche Ereigniß eine weitere Erklärung daher nicht erforderlich machen könne. Man weiß bis jetzt durchaus nicht, welche Aufnahme diese Antwort am Neapolitanischen Hofe gefunden, und sind deshalb, wie eine officiös gehaltene Correspondenz der „Göt. Zeit.“ meldet und „Days“ bestätigt, alle Nachrichten, welche von einem diplomatischen Bruche zwischen Neapel und Sardinien, als von einem fait accompli sprechen, jedenfalls verkrüßt. — Nach Berichten aus Genua war dort das Gerücht verbreitet, daß zwei Dampfmaschinen unter Neapolitanischer Flagge, die von Marselle kamen, in Neapel von den Behörden festgehalten worden seien, weil man an Bord derselben Risten mit Gewehren gefunden habe, die nach der abgegebenen Declaration Zucker enthalten sollten. Die Capitäne der beiden Schiffe und mehrere Beamte des Zollhauses sollen, wie diese Gerüchte weiter besagen, verhaftet worden sein. — Der Prozeß gegen die bei dem Seneser Putz Compromittirten wird mit Eifer betrieben. Der Staatsanwalt hat, wie die „Gazz. di Venezia“ sich berichten läßt, eine Kriminalanklage gegen Mazzini erhoben, gegen den, obwohl er erwiesener Maßen der Urheber mehrerer Complotte ist, die zahlreiche Verhaftungen in Piemont nach sich gezogen haben, nie zuvor eine Beschwerde geltend gemacht wurde; im Gegentheil konnte er im Piemontesischen Staate, in welchem er seit 1848 wiederholt Unruhen angezettelt hat, ungehindert verkehren, indem kein Verhaftsbefehl gegen ihn vorlag. — Nach Meldung der „Gazz. di Genova“ hat der König den Rücktritt des Marchese Pallavicini von der Stelle eines Syndikus der Genuesischen Municipalität genehmigt und den Cavalier Giuseppe Morro für diese Stelle bestimmt.

„Rom, 17. August. Nach Mittheilung der Debatte hat der Pabst vor seiner Abreise von Bologna noch drei Adressen erhalten. Eine vom Corps der Advocaten, welches um regelmäßige Codification der in der Gerichts - Organisation eingeführten Geseze und Reformen nachsucht; eine von der Handelskammer und eine von den Studenten von Bologna. Letztere spricht sich über die wünschenswerthen Reformen der Handels - Geseze aus, und in letzterer verlangen die Studenten Verbesserungen im Studien - Plan und die Errichtung einiger neuen Lehrstühle.

Großbritannien.

„London, 22. August. Die neuesten Nachrichten aus Indien haben hier tiefe Bestürzung hervorgerufen, und wenn diese Stimmung auch nicht in voller Bestimmtheit in dem Tone hervortritt, in welchem die Presse die Angelegenheit bespricht, so ist sie doch bei allen, die etwas denken gelernt haben, vorhanden; die Journale befürchten, unpatriotisch zu handeln, wenn sie offen über die Gefahren sprechen und geben deshalb nur Andeutungen, untermischt mit Beschwichtigungs - Phrasen. Man besorgt, daß die Regierung weitere Depeschen von noch düsterem Inhalte erhalten, sie aber zu verheimlichen für gut befunden habe. Aus meinen Berichten über die Zustände in England werden Sie von jeher ersehen haben, daß

ich gegen die vielen fatalen Eigenschaften der Engländer nicht blind oder auch nur nachsichtig bin; Sie werden mir deshalb aufs Wort glauben, wenn ich versichere, daß sich das Hervorragende im Character dieses Volkes unter den gegenwärtigen mißlichen Verhältnissen in achtungswerther Weise zeigt. In jedem andern Lande der Welt würde man das Unglück, welches einzelne Familien betroffen, die Angehörige in den aufrührerischen Gebieten haben und die zum Theil auf so infame Weise massacrirt worden sind, in einer Weise in den Vordergrund schieben, daß für das politische Unglück, für die Gefahren, von denen der Staat und seine Machtstellung bedroht ist, kaum noch etwas Theilnahme übrig bleiben könnte: hier ist es anders. Die Familien tragen ihr Loos mit Ergebung im Stillen und die politische Seite des Aufstandes tritt allein als maßgebend hervor. Man beklagt jene Opfer, aber man ist sich bewußt, daß sie nur ein winziger Theil des großen Vaterlandes sind. Es ist in der Nation ein fester und tüchtiger Kern, den man in solchen Zeiten der Noth und des Unglücks doppelt achten lernt. — Auch aus Persien sollen nicht die besten Berichte vorliegen, wenigstens bezweifelt man es, daß Herat sobald wird geräumt werden und fürchtet, daß der Hof von Teheran von den Indischen Ereignissen profitieren und sich den Verpflichtungen zu entziehen versuchen werde, welche ihm der durch Fern - Khan unterhandelte Friede auferlegt. Es liegt auf der Hand, daß England gegenwärtig nicht in der Lage ist, einen neuen Feldzug gegen Persien zu unternehmen. Auch in diesem Punkte rechnet man indes auf die freundschaftlichen Dienste des Kaisers von Frankreich, der nicht dulden wird, daß ein unter seinen Auspicien abgeschlossener Vertrag in treuloser Weise gebrochen werde.

„London, 22. August. Ueber die Eheheiraths - Bill schreibt heute die Times: „Der Gegenstand, welcher die Thätigkeit des Parlaments in der zweiten diesjährigen Session am meisten in Anspruch nahm, war ein sich auf religiöse Gründe stützender wüthender Widerstand gegen die Uebertragung der richterlichen Thätigkeit des Parlaments in Eheheiraths - Sachen auf einen regelmäßigen Gerichtshof. Die Eheheiraths - Bill ist ein Gesetzentwurf, von welchem wir ohne Scheu sagen dürfen, daß man ihn in einer zweitägigen Debatte, die man füglich am besten vornehmlich den Rechtskundigen und Gottesgelahrten überließ, hätte abfertigen können, ohne sich einer Mißachtung der Religion, oder einer Sünde gegen den Geist der Verfassung, oder einer Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Moral schuldig zu machen. Allein das paßte den Britischen Brahminen und ihren parlamentarischen Anhängern nicht in ihren Kram. An den Ufern der Themse wird ein ebenso grimmiger und inconsequenter Krieg religiöser Scrupel geführt, wie an den Ufern des Ganges oder des Jumna; ja, selbst noch während wir diese Zeilen schreiben, ist es ungewiß, ob die große Masse unserer Landsleute nicht auch in Zukunft gezwungen wird, sich einem Dogma zu unterwerfen, das, wie sogar seine Anhänger einräumen, eine menschliche Erfindung ist. Niemals sind heilige Namen, heilige Worte, heilige Argumente und Gefühle so durch den Staub geschleift worden, wie in der Opposition gegen eine Maßregel, deren Prinzip ihre Gegner notgedrungen einräumen mußten und an deren Details sie kaum etwas aussetzen konnten.“ Dieser letzte Satz der Times ist vornehmlich gegen Gladstone gerichtet.

Dänemark.

„Kopenhagen, 22. August. Der Marine - Minister Michelsen ist vorgestern nach Holstein abgereist. Dagbladet bemerkt, indem es dieses anzeigt, es sei vielleicht, damit die Deutschen Blätter hierin keine bedeutungsvolle politische Begebenheit sehen, nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß die Reise nur einen Privatweck habe. — Der Artillerie - Capitän a. D. W. R. v. Kaaslöff ist zum Dänischen Geschäftsträger und General - Consul bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden.

Schweden und Norwegen.

„Stockholm, 19. August. Nach einem in dem gestrigen Post - und Snikes - Tidningar mitgetheilten Bulletin ist des Königs Gesundheitszustand, welcher während der ersten Wochen seines Aufenthalts in Särö eine fortschreitende Besserung zeigte, aber während der beiden darauf folgenden, zwischen Verschlechterung und Besserung abwechselte, ist während der leztverfloffenen Woche ununterbrochen befriedigender Art gewesen, so daß derselbe am vergangenen Sonntag dem Gottesdienste unter freiem Himmel beiwohnen konnte. Der Professor Conrad war an demselben Tage wieder abgereist. — Die Ritterschaft und der Adel haben heute die Aufforderung des Constitutions - Ausschusses, die Veränderung in der Regierungsform, betreffend das Vernehmen des Staatraths über Verhandlungen und Bündnisse mit fremden Mächten, anzunehmen abgelehnt.

Türkei.

„R* Bucharest, 15. August. Obwohl noch keine officiellen Details hierher gelangt sind, so kann ich doch aus guter Quelle berichten, daß die energische Handlungsweise der protestirenden Mächte, unterstützt durch den Zutritt Englands die Pforte, zur Nachgiebigkeit veranlaßt hat. Die Wahlen in der Moldau werden annullirt, die Wahllisten cassirt und die neuen nach den für die Wallachei ausgearbeiteten Instruktionen angefertigt. Dieser glänzende Erfolg eines gemeinsamen Handelns ist ein schwerer aber wohlverdienter Schlag für die Pforte und für Oesterreich, die beide ihre Manöver dem wachsamem Auge Europa's entziehen und im Trüben zu fischen zu können hofften. Englands augenblickliche Verlegenheiten in Indien haben es zur Nachgiebigkeit bewogen, und so ist in dieser wichtigsten aller Europäischen Fragen Oesterreich vollkommen isolirt; denn das Bündniß mit der Pforte wird man wohl nicht als schwer in die Waagschale des Europäischen Gleichgewichtes fallend betrachten können. Hier herrscht allgemeine Freude und lauter Jubel über den errungenen Erfolg. Aus der Moldau sind bis jetzt noch keine direkten Nachrichten hier angekommen und es läßt sich daher noch Nichts von dem Eindrucke jagen, welchen die Annullirung der unvolksthümlichen Wahlen hervorbrachte; hier jedoch ist man mit diesem Resultate höchst zufrieden und hofft zuversichtlich, daß jetzt der Union wohl kaum mehr ein Hinderniß im Wege stehen werde. Wenn diese Hoffnung auch etwas sanguinisch ist, indem die Pforte bis zum letzten Augenblicke Alles daran setzen wird, die Union zu hintertreiben, so kann man doch nicht läugnen, daß man derselben um einen großen Schritt näher gebracht ist. Die Neuwahlen in der Moldau werden voraussichtlich eben so sehr im Sinne der Union ausfallen, als die eben cassirten Wahlen gegen dieselbe gerichtet waren. In der Wallachei sind ohne Zweifel die Unionsfreunde vorherrschend, so daß nunmehr ein übereinstimmender Beschluß zu Gunsten der Union von beiden Divans wahrscheinlich scheint. In der Wallachei giebt die Kaimakamie gegenwärtig der Moldauischen Regierung ein Beispiel, wie man loyal mit den Wahlreklamationen umzugehen hat. Alle Namen der Reklamationen werden im officiellen Bulletin veröffentlicht; bei denen, deren Reklamation begründet gefunden wurde, wird einfach hinzugesetzt, daß ihr Name der betreffenden Wahlliste einverleibt worden sei, bei denen aber, deren Reklamation nicht Folge gegeben werden konnte, wird eine ausführliche Motivirung beigefügt. So geschieht die ganze Arbeit der Reklamations - Comités vor der Deffentlichkeit und werden heimliche Anklagen und Verdächtigungen unmöglich. Im Distrikte Bucharest haben bis jetzt ca. 20 Reklamationen stattgefunden, von denen 10 zurückgewiesen und ebenso viele anerkannt wurden. — Vergangenen Sonnabend feierte die Klosterstiftung St. Pantaleimon das jährliche Fest ihres Schutzpatrons, welches diesmal einen eigenthümlichen politischen Charakter hatte. Das Kloster, sowie das große damit verbundene Spital ist nämlich eine fromme Stiftung der Familie Ghika, welche an diesem längst zu einem Volksfeste gewordenen Tage in dem reizend gelegenen Kloster die gewählteste Gesellschaft Bucharest's empfängt. Bei dem großen Diner, bei welchem alle Commissäre, außer dem Türkischen, anwesend waren, brachte der Fürst Kaimakam einen Toast auf die Commissäre aus, den Sir Henry Bulwer mit einem auf den Fürsten erwiderte. Herr von Benzi trank auf das Wohl der Moldau - Wallachischen Damen und Baron Nitchofen sprach in einem tiefgefühlten Toast den Wunsch aus, der Wohlthätigkeitssinn der Familie Ghika möge sich über das ganze Land verbreiten. Ein brillantes Feuerwerk beschloß das schöne Fest.

Indien.

„Die Times bringt den Wortlaut der officiellen telegraphischen Depesche über die letzten Vorgänge in Indien, wie sie der Englische Consul in Cagliari am 21. August nach dem Berichte des General - Consuls Green in Alexandria dem Earl of Clarendon zugehen ließ. Dieselbe enthält nichts Wesentliches weiter, als die Londoner Depesche in Nr. 423. — Nach dem Briefe eines Englischen Officiers aus Nicot vom 18. Juni führen die Engländer den Krieg mit der größten Leidenschaft. „Unsere Scharfschützen“, schreibt er, „rufen, wenn sie angreifen, einander zu: „Gedenkt der Weiber u. der Kinder!““ u. dann fliegt Alles vor ihnen dahin, wie Spreu vor dem Winde. Zu Hunderten werden die Feinde niedergeschossen oder mit dem Bayonet niedergemacht. Zwar läßt sich nicht läugnen, daß die Sipahis wie leidenschaftliche Teufel kämpfen; aber wir sind Engländer, und sie sind Eingeborene. . . . Unsere Batterien spielen gegen die Stadt und den Palast von Delhi. Innerhalb der Mauern wüthen Seuchen in furchtbarer Weise. Todte und Verwundete liegen durch einander, und der Gestank ist grauenvoll, selbst außerhalb der Stadt. Zwei Europäische Deserteure wurden bei den Kanonen niedergeschauen. Einer derselben hatte sein Gesicht gefärbt;

allein er hat in Englischer Sprache um Quartier, und ein paar Augenblicke später war er in tausend Stücke zerhackt. Das Kriegsgewehr ist proclamirt worden, und wir hängen jeden Abend ungefähr sechs Mann, meistens Leute, die sich bei Mord und Plünderung betheiligigt haben. Die Stimmung unserer Leute ist so gut wie möglich, und ein Jeder brennt vor Begierde, seine Klinge an diesen Teufeln zu versuchen, und wie wird darauf los gestochen und geschlagen! Dieser Tage spiegte einer unserer Soldaten zwei Feinde zugleich mit einem Bayonnet gegen eine Mauer. Der Gewehrlauf ging einen Fuß weit durch den ersten Siyahi und bog sich wie ein Propfenzieher. Ueberhaupt sind unterschiedliche Proben von Kraft und Bravour abgelegt worden. Einer unserer Scharfschützen erschoss mit seiner Miniébüchse vier von fünf Angreifern, die, als sie gegen ihn anrückten, luden und auf ihn feuerten. Die Eingeborenen begreifen nicht, wie ihre Leute auf so ungeheure Entfernung hin getroffen werden. Zehn unserer Englischen Cavalleristen zerstreuten 5000 der Indischen Landbewohner. Die Stimmung im Lande ist zu unsern Gunsten, und das Volk findet an dem Thun und Treiben der Siyahis, welches in Raub und Mord besteht, wenig Geschmack. Es ist das begreiflich genug, da die Ackerbauer durch solche Handlungen wenig gewinnen und Alles verlieren können."

Anzeigen.

[2250] **Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen des Friseurs **Charles Kaufmann** ist zur Verhandlung und Beschlußnahme über einen Accord Termin auf **den 8. September c., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath **Hahn** im Verhandlungszimmer Nr. 2. des hiesigen Gerichtshauses anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigt sind.
Dänzig, den 15. August 1857.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurse-Gröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Wittich
Erste Abtheilung,
den 17. August, Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Schankwirthes **Carl Behschnitt** von hier ist der kaufmännische Concurse im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Horn** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den **3. September d. J. Vormittags 11 Uhr** in unserem Gerichtlocal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **s. Prittwitz** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. September d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Michaelis.

[2248] **Aufforderung.**
Alle diejenigen, welche an das Stickerwaaren-Geschäft der fallit gewordenen Firma: **A. S. Ritter** zu **Plauen im Sächsischen Voigtlande** noch aus irgend einem Grunde etwas schulden, werden höflichst erucht, **Wasserabhaltende Baumaterialien.**

Büsscher & Hoffmann's Dachpappen

durch die Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854 Amtsblatt No. 25. Jahrgang 1854 als feuersicher zu Bedachungen anerkannt.

Neustadt-Eberswalde.

Abdeckung von Gewölben. Künsthliche Steinröhren etc.
Zur Ausführung der Steinpappdächer nach den Normen und durch die angelernten Arbeiter obengenannter Fabrik empfiehlt sich zugleich mit einer Niederlage ihrer sämtlichen Fabrikate

J. A. Sasserath

[1881] in Berlin, Sophienstrasse No. 24.

Für die Redaction verantwortlich: C. Berg. — Druck: C. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (C. Kühn).

diesen ihren etwaigen Verbindlichkeiten durch Einzahlung der schuldigen Beträge, sei es nun an die Adresse der obgedachten Firma oder an mich, als verpflichteten Gütervertreter im Ritter'schen Creditwesen, baldmöglichst nachzukommen, damit ich der gerichtlichen Einziehung der Ritter'schen Actio-Posten übergeben werde.
Plauen im Sächsl. Voigtlande, den 22. August 1857.
Kanzl. **Stimmel,**
verpflichteter Güter-Vertreter im Ritter'schen Creditwesen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Stuhlfabrik

Das Lager meiner
ist jetzt auch für
den Detail-Verkauf
mit den neuesten Pariser Mustern, in ächter Vergoldung u. vollständig assortirt.
Bürgschaft wird für jedes gekaufte Stück geleistet. Modernisirung älterer Uhren übernommen. Reparaturen gut und schnell ausgeführt. Schweizer Taschenuhren in größter Auswahl. Engros-Einkäufern die gewohnten Bedingungen.

J. W. Guerlin,
Krausenstr. 41., am Dönhofsplatz,
in Berlin.
[2147]

Harlemer und Berliner Blumen-Zwiebeln in größter Auswahl, so wie **Marseiller Treib-Lacetten** empfehlen.
Krüger & Petersson,
Schloßplatz 12.
Cataloge ertheilen gratis. [2251]

Cigarren,
Die so sehr beliebten **Lapoleon- und Napier-** sowie **Reg. La Flora-** Cigarren empfiehlt zum billigsten Preise
N. Naehse,
Monbijou-Platz Nr. 5.
[2252]

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.
Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.
Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Anzahl franco eingesandt werden. 1 Tonne in der Probsteier ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. Die Verladung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.
N. Helst & Co.,
Berlin, Alexanderstr. Nr. 45., Ecke der N. Königsstr.

Peru-Guano.
direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als zuverlässig ächt und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserem **Stettiner Lager** nach allen Richtungen.
N. Helst & Co., [2243]
Berlin, Alexanderstr. 45., Ecke der Neuen Königsstr.

Preis-Medaille London 1851 Schirm- und Stock-Fabrik von M. Wigdor,
Kunstdrechselmeister,
empfehle die größte Auswahl aller neuesten Acker, Ba- u. sonstiger Sonnen-, Regenschirme und Spazierstöcke, zu den billigsten Fabrikpreisen von 15 Sgr. an bis zu 20 Thlr. pr. Stück. Reparaturen schnell und billig.
Friedrichstraße 80, zwischen der Behren- und Französischen Straße. [1806]

Englands Patent-Asphalt- u. Filz-Dächer
sind wasserdicht, feuersicher und billiger als irgend ein anderes gutes Dach. Fabrik: **S. Mc. Neill & Co.,** London. Berlin: Depot **Neue Friedrichstraße 38., P. Hiller & Co.** (Für die technischen Ausführungen: Maurermeister **Maas,** Anleitungen gratis.)
Portland-Cement, Asphalt-Dach-Lat., Steinbohlen, theer, Schott. Mineralpech, Colophonum, ebendasselbst zu Fabrikpreisen. [2175]

Lager von Hamburger und Bremer, echten Savanna-Cigarren, N. Griesche,
Berlin,
20, Behrenstraße 20,
nahe der Friedrichstraße.
[1787]

Geldschranke,
Feuer- und Diebstahlsicher.
Chatoullen, Vorlegeklöpper, Einzüge in Cylinderräumen, Copir- und Siegel-Pressen, Klapp- und Reisebetten
in solider und eleganter Arbeit.
S. J. Arnheim, Königl. Hof-Kunst-Schlosser,
Rosenthaler Straße 36.
[1850]

Unter den Linden 3A.,
neben **Hôtel Royal,**
ist die parterre-Etage, auch als Bank-Geschäftslocal zum 1. April 1858 für 1000 Thlr. zu vermieten.
Nöthigenfalls Stallung und Remise.
Näheres in den Vormittagsstunden zwischen 9 u. 11 Uhr in der Behrenstr. 48. parterre. [2249]

Stellen-Offerten und Gesuche.
[2210] Für ein Bankgeschäft in einer kleineren Stadt Deutschlands, wird ein in jeder Beziehung vollständig befähigter Geschäftsführer, zum baldigen Antritt gesucht. Derselbe muß bereits in kleineren Bankgeschäften gearbeitet haben, und kann auf eine sehr angenehme und gut dotirte Stellung rechnen. Offerten unter **A. B.** an die **Expedition der Börsen-Zeitung.**
Ein militärfreier junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und mit den Comptoir-Arbeiten bekannt, sucht Engagement in einem Expeditions- oder Waaren-Engros-Geschäft. Offerten werden sub **F. 34.** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 25. August. Im Opernhause. (133. Vorstellung.) **Aladin,** oder: **Die Wunderlampe.** Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, von Hognet. Musik von Gährich. Anfang 7 Uhr.
Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.
Mittwoch, den 26. August. Im Opernhause. (134. Vorstellung.) **Lamhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Acten, von N. Wagner. Ballets vom K. Balletmeister P. Tagliani.
Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Kroll's Stabliement.
Dienstag, den 25. August. **Tanzchen Unverzag.** Lustspiel in 3 Acten, von C. A. Görner. Hierauf: Gr. Abend-Concert im Sommergarten, unter Leitung des Concertmeisters **Hrn. Pöniß.** — Zu Anfang und während des Theaters: Concert (auf dem 2. Orchester.) Entrée 5 Sgr. Num. Sitzpl. 15 und 10 Sgr. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.